

nickt; wilde, tobende Leidenschaften an ihre Stelle gesetzt, und das allgemeine Glück zerstört. Sehr bald wurde ich als Feind dieser Neuerungen, welche den Umsturz meines Vaterlandes herbeiführten, bekannt. Bey der Unschlüssigkeit jedoch, in der sich jeder brave Mann damals befand, was er unter solchen Umständen zu thun habe, und bey der unendlichen Verschiedenheit der Meynungen über den Zustand der Dinge, die auch mich kein Mittel sahen ließen, den Unordnungen einen wohlthätigen Widerstand zu leisten, war ich am Ende gezwungen, meinen Schmerz tief in mich zu verschließen; und wirklich hatte mich auch meine völlig einsame und geräuschlose Lebensweise drey Jahre lang der Wuth der Revolution entzogen, als das Einrücken der Oestreicher in unsere Provinz die Gemüther vollends so erbitterte, daß man sich nothwendig entweder erklären oder seine Freyheit verloren geben mußte.

Es hat mich keine Mühe gekostet, mich in meinen äußern Umständen zu beschränken; doch mich wegwerfen — das hatte ich nie gelernt; meine eigene Meynung verschwieg ich daher, aber eine fremde für die meine ausgeben, das konnt ich nicht über mich gewinnen: die Folge davon war, daß ich bald für sehr verdächtig erklärt wurde.

So ging der Sommer unter Drohungen hin, die meine Freyheit nicht gefährdeten. Im October, als die Oestreicher die Linien bey Weißenburg durchbrochen hatten, stieg die Wuth der Jakobiner aufs Aeußerste. Die Verhaftungen wurden täglich häufiger; auch mich sollte